

Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 3 (1926)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographische Gesellschaft Bern.

Haupt-Versammlung.

An der sehr gut besuchten Hauptversammlung der Geographischen Gesellschaft Bern, die am 15. Januar 1926 stattfand, wurden der vom Präsidenten erstattete Bericht über das Jahr 1925 und die vom Kassier der Gesellschaft, Herrn Dr. H. Frey, abgelegte Rechnung genehmigt und der Vorstand für eine weitere Amtsdauer bestätigt; ferner wurde als Präsident für die folgenden zwei Jahre Prof. Dr. F. Nussbaum wiedergewählt.

Hierauf erhielt Herr Dr. Ed. Frey aus Bern das Wort zu einem sehr lehrreichen Lichtbildervortrag über eine pflanzengeographische Exkursion durch Lappland und die Lofot-Inseln. Ueber diesen Vortrag wird später ein ausführlicher Bericht folgen.

Vortrag Mittelholzer.

Unsere Gesellschaft beteiligte sich sodann am 22. Januar, zusammen mit dem Schweizer Aeroklub und der Sektion Bern des S. A. C., an der Veranstaltung eines öffentlichen Lichtbildervortrages des bekannten Fliegers *Mittelholzer* über den von ihm letztes Jahr glücklich ausgeführten Persienflug. Der gefeierte Pilot schilderte in packenden und beredten Worten seine verschiedenen Erlebnisse und Eindrücke und veranschaulichte seine Ausführungen mit prachtvollen, zum Teil farbigen Diapositiv- und Filmbildern, die allgemeine Bewunderung erregten. Auf die grossartigen Gebirgsszenarien der Alpen folgten typische Landschafts- und Städtebilder der Balkanhalbinsel und des Orients und wechselten mit lebensvollen Vorführungen aus dem Leben der verschiedenen Völkerschaften. An die geographischen Schilderungen schloss sich eine Erörterung über die Möglichkeiten und die Aussichten des zukünftigen Luftverkehrs zwischen dem Abend- und dem Morgenland, speziell zwischen Westeuropa und Persien an.

Das zahlreich erschienene Publikum spendete dem kühnen Flieger, der als Pionier des modernen Verkehrs auch hier Hervorragendes geleistet hat, den wohlverdienten Beifall.

Vortrag über Südwest-China.

Am 5. Februar hatten wir das Vergnügen, Herrn Dr. *H. Handel-Mazzetti*, Kustos an der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, über seine *Reisen in Südwest-China* (Landschaft, Völker und Pflanzenwelt von Jünnans, Setzchwan, Guidschon und Hunan) zu hören, die er während fünf Jahren in der Zeit des Weltkrieges ausführte und die ihn bis in die äusserst gebirgigen Grenzgebiete zwischen Tibet und Hinterindien brachten. Im Jahre 1913 schloss er sich auf Veranlassung der Wiener Akademie der Wissenschaften einer dendrologischen Exkursion an. Von Tonkin ging es mit der Jünnaneisenbahn hinauf in die 1900 m hoch liegende chinesische Provinzhauptstadt Jünnan-fu, und damit war man schon mitten drin in einer geographisch-geologisch, aber besonders auch botanisch hochinteressanten Gegend, die nun trotz den jeder Beschreibung spottenden Wegverhältnissen kreuz und quer durchforscht wurde.

Von diesen Fahrten bekam man eine fast erdrückende Masse prächtiger Lichtbilder zu sehen. Besonders reichhaltig waren Bilder der eigenartigen Pflanzenwelt: Vertreter von fünf pflanzengeographischen Stufen, von der tropischen bis zur alpinen, und jede dieser Stufen reicher und farbenvoller als die entsprechende europäische. Hunderte von Sorten Rhododendren und ein ganzes Dutzend verschiedene Edelweiss. Die Baumgrenze reicht dort bis über 4000 Meter hinauf. Der Wald selbst ist allerdings nicht das Charakteristische jener Gegenden, höchstens der abgeholzte Wald; denn die Chinesen sind sinn- und herzlose Waldzerstörer.

Nicht weniger vielgestaltig und abwechslungsreich sind die *geographischen Verhältnisse*. Eine Hochgebirgswelt mit Gipfeln bis zu 5400 Metern, grossen Gletschern und mächtigen Moränen der Eiszeit und oft seltsam wirren hydrographischen Verhältnissen. Die Flusstäler, bis 3500 Meter tief, bilden öfters Schluchten von einer erdrückenden Grossartigkeit. Offenbar verraten sie jugendliche Hebungen des Landes, in das sie sich neu eingeschnitten haben, Talbodenreste als Terrassen an den Hängen aufweisend. Die Flüsse müssen oft auf Seilbrücken überschritten werden, die von beiden Seiten schräg gegen das andere Ufer abfallen. Beim Europäer geht es dabei nicht ohne Gruseln ab, wenn er zum erstenmal so etwa 200 Meter in 15 Sekunden am Seil befestigt über das Wasser saust. Unter den vielen Exkursionen gab es auch einen Abstecher zum tibetoirmenischen, die Blutrache übenden Völklein der Lolos, die den Chinesen spinnefeind sind, und von denen der Herr Vortragende als Kuriosum zu melden wusste, dass sie kein Geld annehmen. Es würde zu weit führen, wollten wir auch von den Fahrten in die Täler der hinterindischen in Tibet entspringenden Ströme Mekong, Salwin und Irawadi berichten, von den Kleinfürsten und ihren Residenzen, von den gesundbetenden Lamas mit ihren Gebetsmühlen in den gebetwimpelumflatterten Tempeln. Dazu kam dann das Hineinspielen der politischen Verhältnisse in die Forschertätigkeit. Der Krieg war ausgebrochen, und doch liessen sich die Reisenden von französischen Missionaren helfen; China brach die Beziehungen zu Deutschland ab, ja erklärte schliesslich an Deutschland und Oesterreich den Krieg; trotzdem forschten und sammelten die Fremden weiter, oft sogar unter militärischer Bedeckung. Dabei profitierten sie von der alten Gegnerschaft der Süd-Provinzen gegen die Pekingener Regierung und wagten sogar, ins östliche China vorzudringen. Der Deportierung wussten sie sich vorerst zu entziehen, aber schliesslich mussten sie sich doch zur Abreise entschliessen, heim in das inzwischen zusammengebrochene Oesterreich! Und dazu ohne das gesammelte wissenschaftlich äusserst wertvolle Material! Dieses traf erst drei Jahre später in Europa ein, da es von den chinesischen Behörden zurückgehalten worden war.

Reicher Beifall lohnte die nahezu zweistündigen Ausführungen des Redners, und auch der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. F. Nussbaum, dankte ihm in deren Namen aufs beste.

Vortrag über Mittelamerika.

Am 5. März wird Herr Professor *Dr. K. Sapper* aus Würzburg, der verdiente Vulkanforscher, in unserer Gesellschaft einen Lichtbildervortrag halten über seine Reisen in Mittelamerika im Jahre 1923.

Mitglieder-Bestand.

Es haben sich als neue Mitglieder unserer Gesellschaft gemeldet:

Herr Dr. Gottfried Aebersold, Seminarlehrer in Bern, und
Herr Oskar Nyffeler, Lehrer in Aarwangen.

Verein schweizerischer Geographielehrer.

Mitglieder-Bestand.

Aenderungen der Adresse:

Herr Jaccard Henri A., prof. à l'Ecole supér. de Commerce, Chemin de la Cure 8, Chailly s. Lausanne.

Herr Rebsamen Heinr., Dr., Lehrer am Freien Gymnas., Turnerstr. 4, Zürich.

Herr Wyss Fritz, Lehrer, Herzogenbuchsee.

Neu eingetreten :

- Herr Engel Emil, Sek.-Lehrer, Blümlisalpstr. 66, Zürich 6.
 Herr Egli Alfred, Sek.-Lehrer, Wiedingstr. 14, Zürich 3.
 Herr Kunz Heinrich, Sek.-Lehrer, a. Beckenhofstr. 54, Zürich 6.
 Herr Küstahler Karl, Sek.-Lehrer, Susenbergstr. 141, Zürich 6.
 Herr Müller Ernst, Sek.-Lehrer, Neue Beckenhofstr. 16, Zürich 6.
 Herr Rohrbach Fr., Sek.-Lehrer, Beaumont, Biel (Bern).
 Herr Suter Karl, Sek.-Lehrer, Seebahnstr. 125, Zürich 3.

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen!

Der Kassier bittet eine kleine Zahl der Mitglieder nochmals, ihren Mitgliederbeitrag pro 1926 mittels des der Nr. 2 des „Schweizer Geograph“ beigelegten Einzahlungsscheines entrichten zu wollen. (VII. 2758.)

J. Businger.

Neue Literatur.

a. Buchbesprechungen.

Sten Bergman, Vulkane, Bären und Nomaden. Reisen und Erlebnisse im wilden Kamtschatka. 280 Seiten Grossoktav. Mit 153 ein- und mehrfarbigen Abbildungen auf Tafeln und 2 Karten. In Ganzleinen gebunden 15 Mark. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Unter Mithilfe der Schwedischen Geographischen Gesellschaft und der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften ist eine von Sten Bergman geleitete Kamtschatka-Expedition ausgeführt worden, an der auch ein Botaniker, ein Zoologe, ein Präparator und zwei Frauen teilnahmen. Das hier vorliegende, prächtig ausgestattete Buch ist wohl die beste und vollständigste geographische Beschreibung und Darstellung der an Vulkanen reichen, weit abgelegenen grossen Halbinsel Nordostasiens. Drei Sommer und zwei Winter dauerten die gefährvollen Reisen durch das eigenartige Land mit seiner unwirtlichen, widerspruchsvollen Natur und seinen gastfreien Menschen. — Abschnitt um Abschnitt gibt das frisch geschriebene Buch Neues und ist immer fesselnd und anschaulich, in seiner Mischung von Abenteuerlichkeit, wissenschaftlichem Ernst und bezwingendem Humor ein wirkliches Meisterwerk der Reiseliteratur. Die absonderlichsten Menschenrassen und Schicksale sind hier durcheinander gemischt: Japaner mit ihren modernen Konservenfabriken für Lachse, Koreaner, geschäftstüchtige Chinesen und primitiv dahinvegetierende Kamtschadalen in ihrer nicht zu überbietenden Faulheit, Nomadenstämmen der Korjaken und Lamuten mit ihren riesigen Renntierherden. — Wir sind bei der Zobeljagd dabei, die einem grossen Teil der Bevölkerung den Lebensunterhalt gewährt; wir sind Zeugen der ungeheuerlichen Laichzüge von Millionen von Lachsen, die, getrocknet, gefroren, gefault, das tägliche Brot ersetzen; wir sind in Jurten zu Gast, deren Bewohner sich nachweislich im Leben noch niemals gewaschen haben; wir machen — ausser etlichen Schiffbrüchen — halsbrecherische Schlittenfahrten mit, erfahren in so mancher Nacht der schrecklichen Schneestürme bei schneidender Kälte, was es mit dem weissen Tod für eine Bewandnis hat, durchstreifen Waldungen, wo noch nie die Ruhe der Wildnis gestört wurde, wandern mit Schiern über unendliche Tundren, kriechen durch fast undurchdringliches Dickicht und erleben so manche Bärenhatz, die ebenso oft aufregend wie überaus drollig verläuft.

Die Auswahl und Wiedergabe der dem Texte beigegebenen Abbildungen ver-